

Hrsg. Marktgemeinde Bad Hindelang | context verlag Augsburg

# KÜHE. MENSCHEN. BERGE.

Die 46 Alpen von Bad Hindelang im Allgäu.  
Immaterielles Kulturerbe in Bayern



Werner Bätzing | Martin Kluger | Sophia Heine u.a.



# INHALT

## ZUR BEDEUTUNG DER ALPWIRTSCHAFT FÜR BAD HINDELANG – UND FÜR DIE ALPEN

Was ist eine Alpe? Eine Einführung von Werner Bätzing

LAGEPLAN DER 46 BAD HINDELANGER ALPEN ..... 11

## ZEHN ALPEN IN UNTERJOCH

RIEDERER BERG ..... 14

Eine junge und kleine Alpe – wo der Sommer früher beginnt als in höheren Lagen

LOHWIESE ..... 16

Seit 1969 als Alpe anerkannt – eine alte Melkhütte wurde hier zum Alpgebäude

BUHEL ..... 18

Eine Galtalpe – und ganzjährig ein beliebtes Ziel für viele Ausflugsgäste

HEIßELOCH ..... 20

Die Fohlen einer ehemaligen Rossalpe gaben der heutigen Galtalpe den Namen

HEUGLE ..... 22

Eine jahrhundertealte Alpe – mit „Steinpest“ und „Streubenfressern“

OBERE SCHWANDE ..... 24

Das Gelände dieser Galtalpe grenzt an das Oberjocher Hochmoor an

UNTERE SCHWANDE ..... 26

Auf dem Gebiet dieser Alpe sammeln sich die Quellen des Flusses Wertach

HOTZENBERG ..... 28

Diese Alpe bei Unterjoch befindet sich bereits seit 1622 im Besitz der Familie

ZEHRRER I ..... 30

Einst die höchste Wohnsiedlung Deutschlands, heute eine grenzüberschreitende Alpe

ZEHRRER II ..... 32

Bis ganz oben gibt hier es schmackhafte Wiesen, aber nur ganz unten einen Brunnen

SECHS ALPEN IN OBERJOCH ..... 34

KEMATSRIED ..... 36

Eigener Käse aus dem Hofladen jener Alpe, durch die Oberjoch gegründet wurde

AHORNET ..... 38

Bei der Alpe auf dem Ornachrückten war die Wasserversorgung früher ein Problem

OCHSENBERG ..... 40

Aus einer Sennalpe am Hang des Iselers wurde eine Galtalpe mit Brotzeitbetrieb

GUND ..... 42

Immer frische Wiesen für das Jungvieh – aber auch Brotzeiten für Bergwanderer

VORDERWIEDHAG ..... 44

Auf den Weidenfläche dieser Galtalpe liegt auch der Wiedhag-Sessellift

WIEDHAG/HINTER ..... 46

Eine Mittelalpe – auch wenn sich die Weiden bis hoch in den Fels erstrecken

SECHS ALPEN IM OSTRACHTAL ..... 48

HIRSCHALPE ..... 50

Ein 1493 Meter hoch gelegenes Wanderziel mit Blick auf den Hochvogel

KLANK UND HÖFLE ..... 54

Seit dem Jahr 2018 wird die neu erbaute Klank-Hütte gastronomisch bewirtschaftet

MAISCHWANDE ..... 56

Eine Alpe mit günstiger Südausrichtung – und mit einem jährlichen „Gschwendertag“

SCHLIERBERG ..... 58

Der wohl höchstgelegene Fischteich Deutschlands – Forelle frisch von der Alpe

BLÖRCHA ..... 60

Eine tief gelegene Alpe am Imberger Horn mit Weiden unter dem Burgschrofen

HORNALPE ..... 62

Eine alte Alpe unter dem Imberger Horn – mit Brotzeitbetrieb und Freiluftgalerie

FÜNF ALPEN IM RETTERSCHWANGTAL ..... 66

HORNBACH ..... 68

Diese niedrig gelegene Alpe dient heute als Vor- und Nachweide der Alpe Hasenegg

MITTERHAUS ..... 70

Die reichen Fugger, Augsburger Bischöfe und Wittelsbacher waren Vorbesitzer

HÄBELESGUND ..... 74

Erosion und Latschenbewuchs ließen die Weideflächen dieser Alpe schrumpfen

STÄLLEN ..... 78

Diese von Hasenegg mitbewirtschaftete Alpe gehörte vormals den Wittelsbachern

HASENEGG ..... 80

Eine Alpe, durch die noch zwei weitere Alpen mitbewirtschaftet werden

ELF ALPEN IM HINTERSTEINER TAL ..... 84

ZIPFELSALPE ..... 86

Ein Alpgebäude unter Denkmalschutz – dort bewirbt sogar ein Brotzeitbetrieb

HINTERBACH-HOF ..... 90

Die uralte Alpe „hinter“ dem Willersbach umgeben äußerst artenreiche Buckelwiesen

MÖSLE ..... 92

Ein halbes Jahrhundert lang Hirte auf der früheren Sennalpe eines Wittelsbachers

ÄLPEN UND ECK ..... 96

Eine Galtalpe, die an Hindelanger Eisenerz, Bischöfe und Wittelsbacher erinnert

NICKENALPE ..... 100

Eine hochalpine Alpe mit unwegsamen und nicht ungefährlichen Weidegründen

KÜHGENERATSGUND ..... 104

Kühe im „Paradies“ – Alpwirtschaft schuf das Naturschauspiel eines Ahornbodens

ERZBERG ..... 108

Eine riesige Alpe, auf der schon seit dem 15. Jahrhundert Eisenerz geschürft wurde

WILLERSALPE ..... 112

Bad Hindelangs einzige private Hochalpe wird mit einem „Eisernen Pferd“ versorgt

GERENALPE ..... 118

Eine kleine Galtalpe, die Jahrzehnte nach der Stilllegung wieder bewirtschaftet wird

TAUFERSALPE ..... 120

Diese Alpe wird seit 2017 wieder von der Taufersalpe-Schrecksee mitbewirtschaftet

TAUFERSALPE-SCHRECKSEE ..... 122

Diese wiederbelebte Alpe ist der höher gelegene Teil der ursprünglichen Taufersalpe

DREI ALPEN IM BÄRGÜNDLETAL ..... 128

STIERBACH ..... 130

Unter schroffen Gipfeln am Westrand des Bäründletals weidet eine große Herde

KÜHBACH ..... 134

Weite Wege von der Vorweide bis auf die hochalpinen Wiesen unter dem Schneck

BÄRGÜNDLE ..... 138

Diese Weiden im Bäründletal werden durch die Alpe Kühbach mitbewirtschaftet

FÜNF ALPEN IM OBERTAL ..... 142

STIERENGERATSGUND ..... 144

Unter dem Engeratsgundsee: eine Kuh- und Galtalpe mit zwei ehemaligen Sennereien

LAUFBICHL ..... 150

Auf der größten Sennalpe Deutschlands werden auch Schweine und Ziegen geälpt

WENGEN ..... 156

Die Bad Hindelanger Alpe mit den am höchsten gelegenen Weideflächen

KUHPLATTEN UND VORSÄß ..... 160

Das „Relikt“ einer seit 600 Jahren bekannten, ursprünglich weitaus größeren Alpe

BLÄTTELE ..... 164

Eine Galtalpe mit Weiden bis knapp unter 2000 Meter hohe Berggipfel

QUELLEN, DANK, IMPRESSUM ..... 168

Was ist eine Alpe? Eine Einführung von Werner Bätzing

## ZUR BEDEUTUNG DER ALPWIRTSCHAFT FÜR BAD HINDELANG – UND FÜR DIE ALPEN

Auf dem Gebiet der Marktgemeinde Bad Hindelang bestehen im Jahr 2018 exakt 46 Alpen: Sie machen 56 Prozent der Gemeindefläche aus und stellen die größte zusammenhängende Alpfläche in den bayerischen Alpen dar. Weil diese Alpen für die Gemeinde und für die Alpen insgesamt so wichtig sind, soll ihre vielfältige Bedeutung in diesem Buch – das sämtliche 46 Alpen porträtiert – ausführlich dargestellt werden.

### WAS SIND ALPEN?

Alpen sind hoch gelegene Weideflächen im Gebirge, die wegen der Höhenlage nur im Sommer genutzt werden und deren Nutzung durch die Bauern der benachbarten Täler erfolgt. Im alemannischen Sprachraum werden sie „Alp“, im bairischen Sprachraum „Alm“ genannt. Dieses Wort ist im gesamten Alpenraum verbreitet, es hat einen vorrömischen Ursprung und es gilt als wahrscheinlich, dass der Name für das gesamte Gebirge vom Namen für diese Hochweiden abgeleitet wurde.

Eigentlich stellen diese Alpflächen die Allmende – das gemeinschaftlich genutzte Eigentum eines Dorfes – dar: Überall in Europa entstehen ab dem Jahr 1000 nach Christus Bauerdörfer, in deren direkter Nähe die Ackerflächen liegen, die in Privatbesitz sind und auf arbeitsintensive Weise bewirtschaftet werden. Jenseits dieser Ackerflächen gehört der Boden allen Bauernfamilien des Dorfes gemeinsam: Er wird – teils im Wald, teils auf gerodeten Flächen – als Viehweide genutzt, wobei einige Hirten das gesamte Vieh des Dorfes gemeinsam hüten.

Die Alpen sind die Allmendeflächen im Gebirge, nur dass sie nicht „hinten“, sondern „oben“ liegen. Da es aber wegen der

großen vertikalen Höhenunterschiede im Gebirge nicht möglich ist, dass die Hirten die Tiere wie im Flachland am Abend wieder ins Dorf treiben, haben sich bei den Alpen besondere Eigenschaften herausgebildet: Es gibt eigenständige Bewirtschaftungsformen, die getrennt von den zugehörigen Bauernhöfen ablaufen. Es gibt spezifische rechtliche Verhältnisse. Und es gibt eigenes Alppersonal (das früher traditionsgemäß entweder aus männlichen, für die Alpzeit angestellten Spezialisten oder aus weiblichen Familienmitgliedern bestand), das den gesamten Sommer auf der Alpe verbringt.

Es hat sich eingebürgert, nur solche Hochweideflächen als Alpe zu bezeichnen, deren Nutzungsrechte bei den benachbarten Bauern beziehungsweise Dörfern liegen, wo die Tiere im Stall überwintern. Wenn die Tiere im Sommer auf der Alpe grasen, den Winter aber außerhalb der Alpen im Flachland im Freien verbringen und angestellte Hirten die Tiere betreuen, spricht man von Transhumanz (in den Südwest- und Südalpen häufig). Wenn die ganze Familie mit ihren Tieren den Sommer auf den Hochweiden im Gebirge und den Winter auf Weiden im Flachland außerhalb des Gebirges verbringt, spricht man von Bergnomadismus (der nicht in den Alpen, aber in vielen vorderasiatischen Gebirgen zu finden ist).

### ZUR BEDEUTUNG DER ALPE FÜR DAS LEBEN IM GEBIRGE

Die Alpen sind ein junges Hochgebirge, dessen Gebirgsbildung noch nicht abgeschlossen ist. Typisch für ein derartiges Hochgebirge ist es, dass tief liegende, siedlungs- und nutzungs-günstige Tallagen ziemlich klein sind, wohingegen die hoch gelegenen Teile des Gebirges sehr große Flächen einnehmen. In den oberen Gebirgsstockwerken finden sich häufig große



Verebnungsflächen, die im Naturzustand von Wald, von alpinem Rasen oder von Gletschern bedeckt sind.

Am 30. Mai 2016 verlieh der damalige bayerische Finanz- und Heimatminister Dr. Markus Söder der hochalpinen Alpwirtschaft in der Marktgemeinde Bad Hindelang den Schwäbischen Heimatpreis.

Die Landwirtschaft im Gebirge ist also durch den Nachteil geprägt, dass die günstigsten Flächen um den Hof herum meist sehr klein sind. Würde man sich allein auf diese Flächen beschränken, dann wäre in den Alpen nur Platz für wenige Höfe, und es hätten sich kaum irgendwo größere Bauerndörfer ausbilden können. Archäologische Funde zeigen, dass sich schon die frühen Bauern nicht auf die Tallagen beschränkten, sondern die hoch gelegenen Teile des Gebirges in ihre Landwirtschaft bereits miteinbezogen. Dabei wurde der arbeitsintensive Ackerbau auf tiefe und warme Tallagen in Hofnähe konzentriert, während die eher arbeitsexensive Viehwirtschaft auf hoch gelegene Verebnungsflächen ausgelagert wurde.

In der Anfangszeit, also im 5. und 4. Jahrtausend vor Christus, wurden dazu die von Natur aus waldfreien Rasenflächen oberhalb der Waldgrenze genutzt, später wurden dann die Weideflächen durch Waldrodungen nach unten hin vergrößert.

Ab dem Hohen Mittelalter, beginnend um 1000 nach Christus, wurden überall in den Alpen die Alpflächen durch Rodungen noch einmal erheblich erweitert. Im 19. Jahrhundert machte die Alpfläche in den randalpinen Gebirgsgruppen und im östlichen Teil der Ostalpen etwa 20 Prozent der Gesamtfläche aus. Sie wuchs zum Alpeninneren hin und umfasste im Kern der Alpen teilweise sehr große Alpflächen (größer als 25 km<sup>2</sup> und mit mehr als 1000 Metern Höhendifferenz). 1870 umfassten 35 000 Alpen in den Alpen etwa ein Drittel der Fläche dieser Gebirgslandschaft: Dies zeigt eindrucksvoll ihre Bedeutung. Seither wurde aber eine Reihe von schlecht erreichbaren und wenig ertragreichen Alpen wieder aufgegeben, wodurch deren Flächen meist verbuschten oder verwaldeten. Der Gegensatz zwischen den kleinen Gunstflächen im Tal und den großen Alpflächen in der Höhe ist also ein zentrales Charakteristikum der Landwirtschaft und des Lebens im Alpenraum.

## 27 MITTERHAUS

Die Alpe Mitterhaus ist eine der ältesten urkundlich erwähnten Alpen von Bad Hindelang. Im Jahr 1361 wurde diese Alpe erstmalig als Siedlung genannt. Sie wurde als „Mitterhüs“ oder auch „Mittleres Hüs“ bezeichnet, weil das Alpgebäude in der Siedlung zwischen dem Vorderen Haus – dem Rautwies-Hof – und dem Hinteren Ställen-Hof lag. Das war zu jener Zeit, als ortsansässige Bauern aus dem Illertal und aus dem Ostrachtal auch das Retterschwangtal besiedelten.

Die Alpe Mitterhaus blickt auf eine besonders facettenreiche, von prominenten Namen geprägte Besitzgeschichte zurück: Unter den Eigentümern waren auch die reichen Augsburger Fugger. Sie verlegten 1572 eine Stutenzucht ins Ostrachtal und erwarben den Stutenhof im Dorf Hindelang. 1618 kaufte Graf Maximilian Fugger-Babenhausen das Gut Retterschwang, und 1643 übernahmen die Fugger schließlich auch noch das Gut Mitterhaus. Mehr als 200 Pferde sollen zu dieser Zeit im Tal gesömmert worden sein. Doch schon 1646 – finanziell von

den Folgen des Dreißigjährigen Kriegs gebeutelt – gaben die Fugger die Alpe Mitterhaus ab. Seit 1666 (und noch bis zur Säkularisation im Jahr 1803) gönnten sich die Augsburger Bischöfe den Luxus, in Hindelang und auf der Alpe Mitterhaus Pferde zu sömmern. 1805 wurde Mitterhaus zum Zentrum eines Militärfohlenhofs. Als die Pferdezucht an Bedeutung verlor, ging die Alpe Mitterhaus 1900 per Tauschvertrag an Prinzregent Luitpold von Bayern über. Eine Gedenktafel am Alpgebäude erinnert auch daran, dass Mitterhaus seit 1909 von S.K.H. (Seiner Königlichen Hoheit) Prinz Konrad von Bayern als „Alpsennerei“ betrieben wurde. Obwohl dieser Wittelsbacherspross eher zu den weniger bekannten gehört, verbinden sich mit ihm äußerst prominente Namen: Mütterlicherseits war er ein Enkel des österreichischen Kaisers Franz Joseph I. und dessen Gemahlin – Kaiserin Elisabeth („Sisi“).

Aus dem Nachlass des Prinzen Eugen von Bayern erfolgte 2003 der Verkauf der Alpe an einen Augsburger Industriellen. Heute wird das Alpgelände von der Gutsverwaltung Hinterstein Stärker GbR verpachtet. Pächter der Alpe Mitterhaus ist der Hindelanger Benedikt Beßler. Gemeinsam mit seiner

Alpname/Varianten:	Mitterhaus, Mitterhüs
Alptyp:	Sennalpe, Galtalpe
Erste urkundliche Erwähnung:	1361
Jahr der Alpanerkennung:	1911
Lage:	in den Tallagen des Retterschwangtals in Bad Hindelang
Eigentümer:	Gutsverwaltung Hinterstein Stärker GbR
Bewirtschafter:	Benedikt Beßler
Hirte:	Benedikt Beßler
Hirte verantwortlich seit:	2010
Weiteres Personal:	Zusenn
Höhenlage der Weiden:	1050 bis 1200 Meter
Nutzbare Lichtweide:	52 Hektar
Gesamte Alpfläche:	185 Hektar
Jungvieh:	45 Stück
Milchkühe:	20 Stück
Weitere Tiere:	15 Schweine
Besonderheiten:	Brotzeitbetrieb, Sennerei, denkmalgeschütztes Gebäude



Partnerin Lena Behrendes bewirtschaftet er die Alpe. Beßler ist in seiner Funktion als Alpmeister und Hirte auch für den ordnungsgemäßen Alpbetrieb verantwortlich.

Offiziell als Alpe anerkannt wurde die Alpe Mitterhaus 1911. Um das als Denkmal geschützte Alpgebäude liegen 52 Hektar nutzbare Lichtweide. Die Nutzflächen dieser Alpe beginnen in relativ niedrigen Tallagen von nur rund 1050 Metern. Höher gelegene Weiden erstrecken sich bis auf 1200 Meter hangauf-

Die Weideflächen der Alpe Mitterhaus liegen durchwegs auf tiefer gelegenen und für das Vieh ungefährlichen Lagen. Seit Jahren ist hier kein Unfall vorgekommen.

wärts. Diese Bergwiesen liegen beiderseits der Ufer eines Gebirgsbachs namens Bsonderach. Die Hochweiden zweier Nebenalpen von Mitterhaus – Kohlersberg und Vordere Schnippe – werden heute von der nahe gelegenen Alpe Hasenegg bewirtschaftet.

Diese wiederbelebte Alpe ist der höher gelegene Teil der ursprünglichen Taufersalpe

## 38 TAUFERSALPE-SCHRECKSEE

Der Doppelname „Taufersalpe-Schrecksee“ erinnert zum einen daran, dass es sich bei dieser jungen – weil erst 2010 offiziell anerkannten – Alpe um die höher gelegene Teilfläche der historischen, im Jahr 1535 erstmals genannten Taufersalpe handelt: Ein Gebiet, das jedoch beinahe ein halbes Jahrhundert nicht mehr bewirtschaftet worden war. Zum zweiten erinnert der Name der Alpe an die 1785 erstmals urkundlich erwähnte Alpe „Schröcken“. Dieser Namensbestandteil der Taufersalpe-Schrecksee verrät die Lage der längst verfallenen Sennalpe und zugleich den Standort der heutigen Hofhütte: Denn beide Gebäude wurden knapp unterhalb des Schrecksees – eines der sehenswertesten Bergseen in den alpinen Hochlagen der Allgäuer Alpen – errichtet.

Der frühestens bis Ende Juni eisfreie Hochgebirgssee liegt in einem Hochtalkessel, der auf drei Seiten von mehr als 2000

Meter hohen Berggipfeln umgeben wird. Östlich stehen der 2071 Meter hohe Knappenkopf sowie der 2013 Meter hohe Kirchendach, südöstlich die 2135 Meter hohe Kälbelespitze, südlich der 2129 Meter hohe Kastenkopf und der 2121 Meter hohe Lahnerkopf. Die Grenze zwischen Bayern und Tirol verläuft auf dieser Bergkette. Die deutsch-österreichische Landesgrenze am immerhin auch noch 1926 Meter hoch gelegenen Kirchendachsattel ist von der Alphütte am Schrecksee gerade mal knapp 300 Meter weit entfernt.

Der so idyllisch gelegene, rund zehn Hektar große See ist im Prinzip ein natürliches Gewässer. Allerdings wurde dieser 1813 Meter hoch gelegene Bergsee in den 1950er-Jahren ungefähr acht Meter hoch aufgestaut, um ihn dadurch als Treibwasserspeicher für die Stromgewinnung im annähernd 900 Höhenmeter tiefer liegenden Elektrizitätswerk Auele (auf 938 Metern im Hintersteiner Tal unterhalb der Taufersalpe) nutzen zu können. So entstand die kleine Insel mitten im Schrecksee: Sie war vor dem Bau der Staumauer sowie dem daraus resultierenden Anstieg des Wasserspiegels eine vom Ufer aus zugängliche Halbinsel gewesen.

Alpname:	Taufersalpe-Schrecksee
Alptyp:	Galtalpe
Erste urkundliche Erwähnung:	1535 als Taufersalpe, 1785 die Alpe „Schröcken“
Jahr der Alpanerkennung:	2010
Lage:	Hochtalkessel des Schrecksees
Vorweiden:	in Oberjoch am Iselerhang, am Hotel Prinz-Luitpold-Bad
Eigentümer:	Franz-Haniel-Stiftung
Pächter:	Florian Karg
Hirte:	Magnus Holzer
Hirte verantwortlich seit:	2018
Weiteres Personal:	1 Kleinhirte
Höhenlage der Weiden:	1750 bis 2050 Meter
Nutzbare Lichtweide:	100 Hektar
Gesamte Alpfläche:	200 Hektar
Jungvieh:	95 Stück
Milchkühe:	1 Stück
Viehscheid:	auf kleinem Viehscheid, mit Zugschellen und Kranz
Besonderheiten:	eine erst 2010/11 wiederbelebte Alpe



Die 1526 Meter hoch gelegene Hofhütte der Zipfalsalpe wird während der Alp-saison gastronomisch bewirtschaftet.

der Alpe noch Käse hergestellt wurde – die Sennküche. Auf der Zipfalsalpe finden außerdem hin und wieder auch Alp-feste mit traditioneller Musik statt. Beliebt ist auch die jährlich dort abgehaltene Bergmesse.

Auch auf der Zipfalsalpe endet der Alpsommer – hier nach etwas mehr als 100 Weidetagen – mit einem Viehscheid.





## Kühe. Menschen. Berge.

Die 46 Alpen von Bad Hindelang im Allgäu.  
Immaterielles Kulturerbe in Bayern



*Im Jahr 2018 wurden in der Oberallgäuer Marktgemeinde Bad Hindelang 46 Alpen bewirtschaftet: In hochalpinen Lagen von bis zu mehr als 2000 Metern Höhe weiden Jahr für Jahr mehrere tausend Rinder den Alpsommer über auf den Bergwiesen. Die Gesamtfläche der 46 Alpen macht mehr als die Hälfte des Gebiets von Bad Hindelang aus: Es ist die größte zusammenhängende Alpfläche in den bayerischen Alpen. Diese traditionsreiche Form der Berglandwirtschaft erhält das typische Landschaftsbild der Oberallgäuer Alpen. Die harte Arbeit der Äpler ist gelebter Landschafts-, Arten- und Naturschutz. Ihre Arbeit und ihre Traditionen – nicht zuletzt der Hindelanger Vihscheid – prägen die Identität der ganzen Gemeinde. Aus all diesen Gründen wurde diese für den gesamten Alpenraum äußerst bedeutende Tradition schon 2016 in das deutsche Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.*

*Dieses Buch stellt alle 46 Bad Hindelanger Alpen vor und beschreibt ihre Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Zahlreiche Fotografien zeigen Mensch und Tier auf der Alpe, die Alpgebäude sowie die durch die Alpwirtschaft erhaltenen artenreichen Bergwiesen unter den Gipfeln und in Hochtälern des Naturschutzgebiets Allgäuer Hochalpen. Dieses einzigartige Dokument der Alpwirtschaft ist zugleich das außergewöhnliche Porträt einer Allgäuer Gemeinde.*

*Werner Bätzing, Martin Kluger, Sophia Heine u.a.  
context verlag Augsburg*

*Herausgeber: Marktgemeinde Bad Hindelang  
Gefördert von: EBERL MEDIEN GmbH & Co. KG  
168 Seiten, 212 Abbildungen  
ISBN 978-3-946917-09-0, EUR 24,90*

**EBERL MEDIEN**

[www.eberl.de](http://www.eberl.de)

**context verlag Augsburg**

[www.context-mv.de](http://www.context-mv.de)



9 783946 917090